



Digital, persönlich, vernetzt: VHS – Kooperationsverbund Rheinland Süd

GEORG SCHLECHTRIEM, KARIN LÜNENBACH

Zusammenfassung

Welche Motivation bewegt eine Gruppe Pädagogisch Hauptamtlicher Mitarbeiter*innen an Volkshochschulen sich zu vernetzen und gemeinsam an Themen der digitalen Bildung zu arbeiten? Wie können digitale Medien Thema und Werkzeug in der Vernetzungsarbeit sein? Aus einer ursprünglich programmbezogenen Arbeitsgruppe entsteht ein Kooperationsverbund.

Stichwörter: Kooperationsverbund; Rheinland Süd; vhs.cloud; digitale Vernetzungsarbeit

Abstract

What motivates a group of full-time educational staff at adult education centres to network and work together on digital education topics? How can digital media be a topic and tool in networking work? A cooperation network emerges from an originally programme area-related working group.

Keywords: Cooperation network; Rhineland South; vhs.cloud; digital networking

1 Entstehungsgeschichte: vom Arbeitskreis Beruf zum Digicircle

Mitte der 1990er-Jahre gründeten die Fachbereichsleitungen der Fachbereiche „Beruf/EDV“ im Rhein-Erft-Kreis (damals noch „Erftkreis“) einen Arbeitskreis „Beruf/EDV“. Zweimal jährlich vor der Semesterplanung kam es zu einem Erfahrungsaustausch über die Ausstattung von EDV-Räumen, Erfahrungen mit IHK-Lehrgängen und Kooperationen und Absprachen zur Beruflichen Bildung. Der Wunsch nach Erfahrungsaustausch war groß und der Kreis erweiterte sich regional auf zwölf Volkshochschulen.

Parallel zu dem Rückgang der Nachfrage an EDV-Kursen wuchs das Interesse am Einsatz „digitaler Medien“ in allen übrigen Fachbereichen. Die Fachbereichsleitungen EDV waren als Digitalisierungsexperten für die ganze VHS gefragt, aber in dieser Rolle noch oft überfordert. Daher beschäftigte sich der Arbeitskreis zunehmend mit der Digitalisierung an Volkshochschulen: Ausstattung mit WLAN, Beamern, digitalen Whiteboards und ersten technischen und pädagogischen Konzepten zur digitalen Erweiterung des Unterrichts in allen Fachbereichen. Ab 2013 gab es bundesweite Digitalisierungsbewegungen, die die Mitglieder interessiert beobachteten: der MOOC „Wecke den Riesen auf!“ zum digitalen Wandel, 2014 das erste „vhs barcamp“ und ab 2015 die Strategie der „Erweiterten Lernwelten“. Als 2016 bundesweit die Gründung von Digicircles ausgeschrieben wurde, bewarben sich sechs Volkshochschulen aus diesem Arbeitskreis mit vier „Leuchtturmprojekten“ für den Digicircle „Rheinland Süd“ – sozusagen als Selbsthilfegruppe für angehende Digitalisierungsexperten. Mitglieder waren die Volkshochschulen Eschweiler, Frechen, Leverkusen, Rhein-Erft, Rur-Eifel und Siebengebirge. In vielen gemeinsamen Sitzungen und in Gruppenarbeit wurde an den Leuchtturmprojekten gearbeitet:

- f – Online-Live-Streaming eines Fitnesskurses
- i – die optimale digitale Ausstattung für einen Integrationskursraum zur Integration von iwld.de in den Präsenzunterricht
- x – ein Umsetzungskonzept für Xpert Business in ländlichen Regionen u. a. mit einem Vergleich von Online- und Präsenzkursen für kaufmännische Themen durch Befragung
- i – Interchance – eine Austauschplattform für die berufliche und gesellschaftliche Integration

Die Anfangsbuchstaben der Leuchtturmprojekte der Digicircles Rheinland Süd wurden zu dem identitätsstiftenden Kürzel #dcfixi. Die Leuchtturmprojekte wurden ausgearbeitet und auf der Vernetzungstagung NRW und der bundesweiten DC-Konferenz vorgetragen. Ein besonderer Motivationsschub entstand durch die Freischaltung der Betaversion der vhs.cloud für die Mitglieder des Digicircles im Herbst 2017, denn diese virtuelle Lern- und Arbeitsplattform war eine große Hilfe bei der Umsetzung der Projekte und der Zusammenarbeit im Digicircle.

Kompetenzentwicklung durch Arbeit an digitalen Projekten

Bei der gemeinsamen Arbeit an den Leuchtturmprojekten und der Nutzung der vhs.cloud wurde der Umgang mit digitalen Tools für die Mitglieder des Digicircles zu einer Selbstverständlichkeit: virtueller Kursraum, Web-Konferenzen, Videoerstellung, Umfragen, Live-Streaming, Webinare und vieles mehr. Doch die intensive Auseinandersetzung mit der Digitalisierung offenbarte auch große Wissenslücken und Fortbildungsbedarfe. Mit den Mitteln aus den Digicircles und mit viel persönlichem Engagement wurden Fortbildungen zu den Arbeitswerkzeugen der vhs.cloud, für Schulungen von Mitarbeitenden und Kursleitenden zur vhs.cloud, der Optimierung der eigenen

Webseiten für Suchmaschinen, zur Erstellung von Erklärfilmen, Videobearbeitung, Online-Marketing, Live-Streaming und Virtual Reality durchgeführt.

Entwicklung vom Projekt zum Kooperationsverbund

Nach dem Abschluss der Leuchtturmprojekte auf der bundesweiten DC-Konferenz war allen Mitgliedern klar, dass der eingeschlagene Weg noch weit war. Gemeinsam wollten sie die digitale Transformation fortsetzen. Drei Volkshochschulen aus dem alten Arbeitskreis Beruf (Köln, Königswinter und Monheim) schlossen sich dem ursprünglichen Digidig an. Zu Beginn der Corona-Pandemie wurden Einführungen in die unterschiedlichen Videokonferenzsysteme organisiert. Honorarstrukturen und Teilnahmegebühren für digitale Angebote wurden analysiert und Modelle für die Honorierung und die Gebühren aufgezeigt. Eine monatliche digitale Sprechstunde für Kursleitende und Mitarbeitende zur vhs.cloud wurde ins Leben gerufen und existiert bis heute. Ihren Höhepunkt hatte dieses Format in der Corona-Zeit mit bis zu 30 Teilnehmenden pro Sitzung. Die gemeinsam erarbeiteten Erfahrungen zur Suchmaschinenoptimierung wurden in zahlreichen Schulungen landesweit und später online bundesweit weitergegeben. Geschäftsmodelle für gemeinsame Online-Angebote wurden analysiert. Daraus entstand ein Kooperationsvertrag für Online-Angebote, der mit Unterstützung einzelner Kommunen und des Landesverbands NRW juristisch geprüft und verbessert wurde. Mithilfe dieses Kooperationsvertrages sollen gemeinsame Kurse mit Blended Learning in der Region organisiert und durchgeführt werden.

Gelingensfaktoren

Für die Gründung des Digidigs als Netzwerk war die bestehende Vernetzungsstruktur aus dem Arbeitskreis Beruf sehr wichtig. In diesem Arbeitskreis gab es gemeinsame Themen, die alle Beteiligten interessierten. Der Erfahrungsaustausch brachte eine Win-win-Situation für alle, insbesondere weil durch die lokale Abgrenzung der Einzugsgebiete nur eine geringe Konkurrenzsituation vorlag. Entwicklungen wie der Rückgang der Nachfrage bei den EDV-Kursen und die Umbruchsituation von EDV-Fachbereichsleitungen zu Digitalisierungsexperten schafften gemeinsame Ansatzpunkte für Problemlösungen.

Die Mischung aus jungen, aktiven und älteren, erfahrenen (und immer noch aktiven) Mitgliedern des Netzwerkes sorgte für hohes Engagement und eine gute Atmosphäre im Netzwerk. Trotz Wechsel der Mitglieder stimmte „die Chemie“ unter den Mitgliedern.

Im Digidig sorgten individuelle und institutionelle Lernerfolge und Kompetenzentwicklung durch die gemeinsamen Fortbildungen und die Umsetzung der Ergebnisse in den einzelnen Volkshochschulen für Motivation und Zusammenhalt. Positive Rückmeldungen gab es von anderen Mitarbeitenden der beteiligten Volks-

hochschulen. In Konferenzen und Schulungen wurden die Ergebnisse anderen Volkshochschulen vermittelt. Auch von dort gab es positive Rückmeldungen.

In der Corona-Pandemie waren die Erfahrungen und Kompetenzen der Mitarbeitenden aus dem Digicircle als Digitalisierungsexperten sehr gefragt und sie konnten ihre Kenntnisse gewinnbringend in die Arbeit der Volkshochschulen einbringen. So konnten in den Lockdown-Zeiten schnell viele Kurse online weitergeführt werden.

Über die ganze Zeit hinweg gab es Unterstützung und teilweise auch Beteiligung durch die VHS-Leitungen. Sehr hilfreich waren die guten Protokolle zu allen Arbeits-sitzungen.

Stolpersteine

Die Arbeit im Digicircle war für die engagierten Mitglieder sehr zeitaufwendig und stand in Konkurrenz zu den übrigen Aufgaben der Fachbereichsleitungen. Insbesondere seit Beginn der Flüchtlingskrise 2015 wurde der Arbeitsdruck in den Volkshochschulen immer größer. Öfters mussten Mitglieder die Teilnahme an Sitzungen aus Zeitmangel absagen.

Es gab Personalwechsel in den einzelnen Volkshochschulen und damit auch im Digicircle: Fachbereichsleitungen gingen in Elternzeit, in Rente, reduzierten ihre Arbeitszeit, wechselten die Fachbereiche oder hatten nur befristete Stellen inne. Das führte zu Brüchen – gab aber auch manchmal neue Impulse.

Häufig wurde die Arbeit durch mangelhafte IT-Ausstattung und IT-Nutzungsmöglichkeit an einigen Volkshochschulen eingeschränkt. Oft konnten diese Einschränkungen wegen fehlender Mittel oder die Eingebundenheit in kommunale begrenzende Strukturen nicht oder nur sehr mühsam behoben werden.

Zusätzlich wurde die Arbeit durch juristische Hürden, Datenschutz, unterschiedliche Strukturen und verwaltungstechnische Abläufe in den Volkshochschulen erschwert.

2 Kooperationsvereinbarung

Die Kooperationsvereinbarung wurde im Jahr 2022 unterzeichnet. Sie kam nach einem längeren Aushandlungsprozess zustande, was der Anzahl der Partner und den unterschiedlichen Lesarten/Auslegungen der Rechtsabteilungen geschuldet war. Mit dem Semester 2022.1 konnte das gemeinsame Angebot von digitalen und digital erweiterten Schulungsveranstaltungen starten. Diese Angebotsformen sind Gegenstand der Vereinbarung und ermöglichen den Partnerinnen und Partnern ein erweitertes Programmangebot für die in ihrem Einzugsgebiet lebenden Bürger*innen. Dabei verbleibt die administrative Zuständigkeit (Kundenkontakt/Anmeldung/Abrechnung) bei der anbietenden VHS, unabhängig davon, ob sie das Bildungsangebot durchführt, heißt im Kooperationsverbund die Geber-VHS ist oder nur anbietet, heißt im Kooperationsverbund eine Nehmer-VHS ist.

Es wird darauf geachtet, dass keine Konkurrenzveranstaltungen zu bestehenden Schulungsveranstaltungen im Kooperationsverbund entwickelt werden.

Die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit bilden u. a. die rechtlichen Bestimmungen und Richtlinien des Landes sowie der jeweiligen Gebietskörperschaft. Es liegt im gemeinsamen Interesse, dass die Kooperation langfristig angelegt ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Als wesentlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit wird, bereits von Beginn an, das Engagement der beteiligten Partner*innen identifiziert. Die organisatorischen Bedingungen, die in der Kooperationsvereinbarung berücksichtigt werden, sollen dazu beitragen die gemeinsame Arbeit zügig in einen konkreten Ablauf zu bringen. So werden u. a. folgende Eckpunkte in die Vereinbarung aufgenommen:

- a) Die Koordination der Vernetzungsarbeit findet in der jeweiligen VHS selbstverantwortlich statt.
- b) Die Zusammenarbeit erfolgt über die gemeinsame vhs.cloud-Gruppe. Dabei rotieren die Aufgaben der Moderation, Organisation und Protokollführung. Die Treffen finden regelmäßig statt.
- c) Für die Umsetzung der gemeinsam angebotenen Schulungsveranstaltungen werden die Terminplanung für den Veranstaltungspool, der Ablauf, die Regelungen in Bezug auf Ermäßigungs- und Stornierungsbedingungen, das Verfahren für Anmeldung, die Durchführung und Werbung, die Qualitätssicherung sowie der Datenschutz thematisiert.

Der ursprünglich in Präsenz begonnene Austausch und die regelmäßig eingeübte Vernetzungsarbeit über die vhs.cloud hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Beteiligten den – z. T. langwierigen – Prozess der Einigung auf die Inhalte und Formulierungen in der Kooperationsvereinbarung zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht haben. So konnte hier konkret die kollaborative Arbeit mithilfe der Tools, die auf der digitalen Plattform zur Verfügung stehen, praktiziert werden.

Zum Zeitpunkt des Kooperationsabschlusses war – mit rückläufiger Pandemie – der Präsenzbetrieb wieder möglich, jedoch sind die Online-Kursangebote Bestandteil der VHS-Programme geblieben. Schwierig für die Vernetzungsarbeit ist, dass die Rückkehr in den Normalbetrieb Reibungsverluste mit sich gebracht hat. Die HPMS, die an der Umsetzung der Kooperation beteiligt sind, sind zeitlich wieder deutlich mehr mit dem Präsenzbetrieb befasst.

3 Workflow der Vernetzungsarbeit

Für die Klärung einzelner Themen der Zusammenarbeit im Kooperationsverbund hat sich die vorbereitende Bearbeitung in AGs und anschließende Abstimmung in der Gesamtgruppe bewährt. So werden die Erfahrungen aus dem konkreten Tun – wird das „Learning by doing“ – im virtuellen Gruppenraum zusammengeführt und fließen in einen Ablaufplan ein, der verbindlich festgehalten wird. So aktuell geschehen, wurde das Prozedere der Zusammenarbeit in der AG Workflow nachjustiert und in einer gemeinsamen Fassung optimiert.

Im ersten Kooperationsjahr sind Fragen zum Arbeiten mit dem gemeinsamen Angebotspool aufgetreten, die detaillierter in eine Workflow-Übersicht eingearbeitet werden mussten: Wie werden die Veranstaltungen konkret gesammelt und was wird benötigt, damit sie die „Nehmer-VHSn“ in ihr Programm aufnehmen können? Wie laufen der Anmeldeprozess, die Abrechnung und insgesamt die Kommunikation zwischen den VHSn ab? Welche Informationen müssen die HPMS und welche die Verwaltungsmitarbeitenden haben?

Die Koordination innerhalb der einzelnen VHS wirkt hier unterstützend. Eine Person übernimmt die Kommunikation aus der Gesamt-Vernetzungsgruppe heraus in die eigene VHS hinein und vice versa. Damit werden Kenntnisse, die für den Ablauf der Vernetzungsarbeit notwendig sind, bestmöglich transportiert. Aber auch Kenntnisse bezüglich der digitalen Tools können intern gebündelt und vermittelt werden.

4 Zusammenfassung/Ausblick

Was hat den Mitgliedern des Kooperationsverbundes geholfen, damit die Vernetzungsarbeit Fahrt aufgenommen hat?

Zentral ist die Bereitschaft sich auf die gemeinsame Arbeit einzulassen und den Mehrwert für die eigene Arbeit herauszustellen. Die Kommunikation und das kollaborative Arbeiten werden deutlich durch die Nutzung digitaler Werkzeuge, insbesondere der Lernplattform vhs.cloud erleichtert. Sie bieten eine gute Praxiserfahrung auf dem Weg in zunehmend digitalisierte Arbeitszusammenhänge innerhalb der VHSn wie auch in regionalen Bildungsnetzwerken.

Worauf sollte geachtet werden?

Wer arbeitet in der Vernetzungsgruppe zusammen? Die gemeinsame Arbeit in der Vernetzungsgruppe verändert sich durch die Zusammensetzung der Mitglieder, d. h. welche Themen und Vorgehensweisen umgesetzt werden hängt davon ab, ob sie Leitungs- oder HPM-Aufgaben in ihrer VHS wahrnehmen. Zudem kann sich das Engagement unterscheiden, wenn die Beteiligten persönlich an der Mitwirkung interessiert sind oder qua Arbeitsbereich teilnehmen sollen. Wesentlich ist auch, ob es eine Person gibt, die jeweils die VHS-interne Koordination fachbereichsübergreifend übernimmt.

Wie gestalten sich die Abstimmungsprozesse? Werden die Themen erst in AGs bearbeitet und dann zur Abstimmung in die Gesamtgruppe eingebracht? Was muss mit der VHS-Leitung rückgekoppelt werden?

Dies sind zentrale Fragen für die Zusammenarbeit und besonders die Ergebnisorientierung. Hier spielt auch die Akzeptanz der Kooperation innerhalb der VHSn (Leitung/HPMs/Verwaltung) und bei wechselnden Mitgliedern eine Rolle.

Wie ist die digitale Kompetenz der Mitwirkenden?

Die – meist unterschiedlichen – Kenntnisstände in der Arbeit mit digitalen Tools und Online-Plattformen, die für die Zusammenarbeit genutzt werden, sind relevant für den Ablauf der Kooperation. Wenn ein offenes Gesprächsklima herrscht, können kollegial Hilfestellungen nachgefragt und gegeben werden.

Werden Unterschiedlichkeiten der VHSn berücksichtigt?

Was die Ressourcen der jeweiligen Kooperations-VHS für Kommunikation und Zusammenarbeit betrifft, kann die Größe der VHS und damit die Anzahl der Mitarbeitenden relevant sein. Für den Workflow sind die verwendeten Programmplanungssysteme zu beachten. Aber auch Abläufe/Deadlines bezogen auf die Programmerstellung sollten bedacht werden.

5 Ausblick

Ende September 2023 fand erstmalig nach der Pandemie ein Vernetzungstreffen der erweiterten Gesamtgruppe in Präsenz statt. In den KooperationsVHSn waren interessierte Kolleginnen und Kollegen aus allen Programmbereichen eingeladen, sich einzubringen. Inhaltlich ging es zum einen um die verbindlichen Schritte des Workflows, die über die vhs.cloud organisiert werden. Zum anderen fand in der Großgruppe der Auftakt zur Erarbeitung gemeinsam entwickelter digitaler, erweiterter Programmangebote statt. In fachbereichsbezogenen Kleingruppen wird über Themen, Angebotsformen und Beteiligungen der verschiedenen VHSn gesprochen. Die Weiterarbeit ist auf der Online-Lernplattform vhs.cloud in Kleingruppen geplant und angestoßen. Jeweils ein/e HPM übernimmt fachbereichsbezogen die Einladung zur Weiterarbeit. Damit verstetigt sich die Vernetzungsarbeit und der Kreis der beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus den Kooperationsvolkshochschulen erweitert sich. Regionale, persönliche Arbeitskontakte bilden die Basis für die Vernetzungsarbeit und diese wird durch digitale Medien unterstützt.

Autorin und Autor

Karin Lünenbach, Programmbereichsleitung Beruf/IT/Digitale Bildung, VHS Leverkusen

Georg Schlechtriem, VHS-Direktor der VHS Rhein Erft, zuvor Fachbereichsleiter Beruf/EDV

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 16.11.2023 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 16th of November 2023.